

So läuft es in der Ehe

„Wohnen im Glück“ wurde im Plattlinger Bürgerspital gespielt

Plattling. Was sich da auf der Bühne des Bürgerspitals am Donnerstagabend abspielte, waren Szenen einer Ehe oder des täglichen Wahnsinns des Zusammenlebens – nur ein bisschen übertrieben und auf zwei Stunden komprimiert. Der Regenbogen Kunst- und Kulturverein hatte zu seinem Theaterabend mit dem Stück „Wohnen im Glück“ aus der Feder von Stefan Voglhuber geladen.

Mit einer Flasche Prosecco einer Kühlbox mit Essen und verbundenen Augen präsentiert Tobias (Stefan Voglhuber) seiner angetrauten Sabine (Teresa Sperling) das Haus seiner verstorbenen Großtante Traudl. Damit erfüllt sich sein großer Traum vom eigenen Heim. Sabine ist nicht erfreut, ist es doch das Haus der Tante, die immer nach Kuckident, Rheumasalbe und Franzbranntwein roch. Die Einrichtung ist schäbig und die Tapeten hängen schon von den Wänden. Das Haus ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht den Ansprüchen einer jungen Karrierefrau. Aber den Zwetschgenkuchen der Tante hat sie immer geliebt.

Sabine stammt aus reichem Hause und man achtete auch darauf, dass der Bräutigam über die nötigen Mittel verfügt. Er ist Schriftsteller, ein wenig tollpatschig, etwas weltfremd, aber trotzdem gutmütig und vor allem liebenswert – und schreibt seit eineinhalb Jahren an einem Roman und hat schon drei Seiten geschafft. Er zeigt seiner Sabine das Testament der Großtante, wo sie schrieb, dass ihr die Blutsauger des Pflegedienstes das ganz Vermögen aus der Tasche gezogen haben, sie aber dafür ihrem „Hasenschorserie“ das Haus vermache.

Als seine Sabine das „stille Örtchen“ aufsucht, ertönt ein schriller



Florian und Sabine trauen sich nicht mehr auf die Toilette. Foto: Eleonore Ladebeck

Schrei, denn sie hat ein Tier in der Kloschüssel gesehen mit vier Füßen und Fell. Er will das Tier entsorgen, kommt aber schreiend zurück, da es eine Ratte ist, vor der er sich fürchtet. Mittlerweile muss Tobias selbst auf die Toilette, da erzählt Sabine ihm von den Niagarafällen und dem vielen Wasser, bis nichts mehr geht und beide in der Toilette im oberen Stockwerk verschwinden.

Die Katastrophen nehmen kein Ende. Es beginnt zu brennen und er spritzt sich selber mit dem Feuerlöscher an. Das Telefon läutet, nach langem Zögern hebt er ab und der Notar erklärt, dass sie im falschen Haus sind und er eine Villa mit Park und Swimmingpool geerbt habe, dieses Haus dürfen sie nicht betreten, da es äußerst baufällig sei.

Das Stück ist mit viel Fantasie und Esprit geschrieben. Der Autor und gleichzeitig Schauspieler geht in seiner Rolle auf und jeder Gag saß so gut, dass die Zuschauer begeistert waren und dies auch durch ihren Applaus bezeugten. Aber auch seine Kollegin überzeugte mit ihrer schauspielerischen Leistung.

Man hatte das Gefühl es ist so richtig aus dem Leben gegriffen.

Die beiden Vorsitzenden des Kunstvereins Christian Hofbrückl und Cornelia Klingbeil-Knodel waren begeistert von dem Stück und meinten „es war ein amüsanter netter unterhaltsamer Abend.“

Teresa Sperling, gebürtige Degendorferin absolvierte ihre Ausbildung zur Schauspielerin an der Berufsfachschule für Schauspiel TheaterRaum in München. Sie wurde 2018 mit dem Lore-Bronner-Preis des Bezirks Oberbayern ausgezeichnet. Stefan Voglhuber ist freiberuflicher Schauspieler aus Erding bei München. Seit seiner Ausbildung an der Schauspielschule TheaterRaum München, die er 2014 mit der Bühnenreife als geprüfter Schauspieler abgeschlossen hat, spielt er an verschiedenen Bühnen. Auch im TV ist er immer wieder in kleineren Rollen zu sehen. 2014 wurde er mit dem Lore-Bronner-Preis für Darstellende Kunst des Bezirks Oberbayern ausgezeichnet.